

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 17

Illustration: "Schwärmed Si au für Rilke, Fräulein Rahel?" [...]

Autor: Schweizer, Theo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU



Badezusatzes, verharrt er in der schweigenden Erkenntnis sein'r Seele. In dieser Stille, dieser wirklich ungestörten Abgeschiedenheit, die nur fern die Geräusche der Welt wahrnimmt, sind schon Entschlüsse von großer Tragweite gereift. Die Politik, Ideen der Wirtschaft und des Handels, zu Balzacs Zeiten noch Spielbälle der Damen in ihren Boudoirs und Teesalons — sie sind heute Gegenstand ernstester Ueberlegungen des Mannes in der Wanne. Dazu berechtigen ihn geradezu die demokratischen Grundsätze unseres Lebens, denn ob reich oder arm, Altmetallhändler oder Schriftsteller, in der Wanne ist jeder Bürger gleich.

Erst an zweiter Stelle wird Lektüre bevorzugt, besonders Kriminalromane und Zeitungen. Ein Redaktor gestand mir, es sei ihm nur in der Badewanne möglich, die Zeitung in aller Ruhe und der so notwendigen kritischen Objektivität zu lesen, die Zeitung übrigens, die er redigiert. Ein bekannter Geschäftsmann verrät mir das Geheimnis seines Erfolges: Alle seine neuzeitlichen Geschäftsmethoden inspirierte ihm die Wohltat des täglichen Bades vor dem Frühstück, vom Schlaf gestärkt, und ungestört von telefonischen Anrufern, den Morgenzeitungen und dem Anblick seiner Gattin.

So ein Aufenthalt in der Wanne kann sich über Stunden erstrecken, wenn man berücksichtigt, was dabei geleistet wird. Die Dauer richtet sich nur nach der vorhandenen Zeit, obschon die Aerzte versichern, länger als eine Viertelstunde schade der Gesundheit. A propos Gesundheit: es wird viel geraucht in der Wanne, allerdings meistens nur Zigaretten. Der eingebaute Aschenbecher fehlt zwar bisher, ein Zeichen, daß hier einem badenden Fabrikanten noch eine Idee wartet.

Aus diesem kurzen Beitrag zu einem Thema, das von der Psychologie stets recht stiefmütterlich behandelt wird, dürfte sich nun auch das Phänomen erklären lassen, warum der Mann in der Wanne nach gewisser Zeit zu singen oder zu pfeifen anhebt. Vielleicht hat der eine oder andere Leser schon bemerkt, daß sich die Akustik eines Badezimmers für Baßstimmen ganz besonders gut eignet und deren weiche Modulationen voll zur Geltung bringt. Aber das ist nicht der Grund. Er liegt weit tiefer, nämlich in der Befreiung gelöster Probleme, gereifter Entschlüsse, geschmiedeter Pläne, angebahnter Entscheidungen — kurzum, im Erlebnis einer Zeit

schöpferischer Anregung, die dem Mann nur noch in der Wanne vergönnt ist, dieser letzten Zuflucht seiner gejagten Seele.

Victor T. Roshard

IN SAUS UND BRAUS

Der alte Schotte hält seine Frau zu exakter Führer des Haushaltungsbuches an, und dieses Buch kontrolliert er allwöchentlich mit Eifer, bevor er mit dem Nachschub heraustrückt. Bei einer solchen Durchsicht ruft er verärgert nach seiner minderen Hälfte: «Komm her, Emma, und sieh dir das an! *Senfpflaster, sechs Pence, drei Zähne ziehen lassen, sieben Shilling sechs.*» Das sind acht Shilling in einer einzigen Woche für deine Privatliebhabereien! Muß denn mit Gewalt alles was ich verdiene verjubelt werden?»

(The English Echo. Jacques Bollmann-Verlag, Zürich 5)

Zeichnung: Theo Schweizer



«Schwärmed Si au für Rilke, Fräulein Rahel?»
«Weiß nöd, ha no nie eine trunke»

PUTZFRAU MIT ERFAHRUNG

Liebes Bethli! Ich bin schon froh, daß ich nie darauf angewiesen war, mir einen Mann durch die Zeitung zu suchen. Kürzlich habe ich nur eine Putzfrau gesucht; aber schon dabei sehe ich, wie schwierig es ist, aus einem Haufen Offerten die Richtigste zu wählen. Wie soll man denn